

Bericht zum Forschungs-Projekt „Inklusive Nachhaltigkeit“

Zusammenfassung in einfacher Sprache

Die Forschung wurde gemacht von:

Roman Weber, Anna Schachner und Sophie Augustin
von queraum. kultur- und sozialforschung und
dem Forschungsbüro Menschenrechte von LebensGroß

Das Forschungsprojekt war im Auftrag von:

LebensGroß

Warum wurde das Forschungs-Projekt gemacht?



Eine Forschung möchte immer etwas herausfinden.

Wir wollten herausfinden, wie benachteiligte Menschen über das Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit denken.

Uns interessiert, welche Gedanken sie sich zum Schutz der Erde machen und was sie tun können.

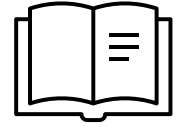
Über das Thema Klimaschutz wird viel gesprochen.

Menschen mit Behinderungen oder Menschen, die mit wenig Geld leben müssen, werden in den Gesprächen aber nicht immer einbezogen und mitgedacht.

Daher ist es wichtig zu wissen, was sie darüber denken und wie sie beim Klimaschutz mitmachen können.

Deswegen hat das Forschungsbüro *queraum* gemeinsam mit dem *Forschungsbüro Menschenrechte* im Auftrag von *LebensGroß* das Projekt gemacht.

Was wurde in dem Projekt gemacht?



Das Forschungs-Projekt hat 13 Monate gedauert.

Von Mai 2022 bis Juni 2023.

In der Zeit wurden viele Personen befragt.

Das Projekt hat begonnen mit einer **Recherche**.

Das heißt, es wurde in Büchern und im Internet nachgesehen, was es schon alles zum Thema gibt.

Es wurden auch 6 **Expertinnen und Experten interviewt**.

Das waren Personen, die schon viel Wissen über das Thema Klimaschutz haben.

Es waren Expert:innen aus der Forschung, Expert:innen in eigener Sache und Leitungspersonen von einem Träger der Behindertenhilfe.

Ganz wichtig war es, dass **benachteiligte Menschen** selbst zu Wort kommen.

Es wurden **9 Gruppen-Gespräche** mit insgesamt 46 Personen gemacht. Das waren:

- Menschen mit verschiedenen Behinderungen,
- junge Menschen, die noch keine Arbeit haben und eine Ausbildung bei *LebensGroß* machen und
- ältere Menschen, die keine Arbeit mehr haben und deswegen mit wenig Geld leben müssen.

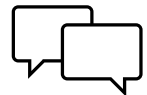
Während der Forschung haben sich die Forscher:innen von *queraum* mit dem *Forschungsbüro Menschenrechte* viel ausgetauscht.

Gemeinsam haben sie überlegt, was wichtig im Forschungsprojekt ist und was sie herausfinden wollen. Sie haben gemeinsam die Gruppen-Gespräche gemacht und über alle Ergebnisse gesprochen.

Die wichtigsten Ergebnisse wurden in einem langen Bericht in schwerer Sprache aufgeschrieben.

Jetzt kommt eine Zusammenfassung der Ergebnisse in einfacher Sprache:

Das waren wichtige Themen:



Klimaschutz wird oft als Aufgabe der einzelnen Menschen gesehen.

Viele haben das Gefühl, dass die Politik die Verantwortung zum Klimaschutz an den einzelnen Menschen abwälzt.

Sie geben uns das Gefühl, dass wir die große Aufgabe haben, die Erde zu schützen.

Wir können natürlich auch etwas dazu beitragen, aber es müssen alle mitmachen können.

Wichtig ist aber, dass die Politik und große Unternehmen den Klimaschutz ernst nehmen und etwas dafür tun.

Die Politik muss Projekte und Ideen zum Klimaschutz voranbringen. Sie soll vor allem auch große Unternehmen motivieren, klimafreundlich zu sein.

Es reicht nicht aus, wenn Menschen nur über den Klimaschutz informiert werden.

Viel wichtiger ist, dass Menschen auch die Möglichkeiten bekommen, etwas für den Schutz der Erde zu tun.

Dabei ist es wichtig zu wissen, wie Menschen leben und was sie brauchen, um klimafreundlich zu leben.

Und es ist auch wichtig zu wissen, was Menschen daran hindert, klimafreundlich zu leben, obwohl sie das vielleicht wollen.

Was man zum Schutz der Erde tun kann oder will, hängt auch viel damit zusammen, wie und wo man aufgewachsen ist.

Wie man erzogen worden ist oder in welcher Kultur man aufwächst.

Für manche Menschen ist es viel schwerer, klimafreundlich zu leben.

Weil sie zum Beispiel das Geld nicht haben oder manche Ideen zum Klimaschutz nicht mit den Bedürfnissen vereinbar sind.

Es gibt einen Begriff dafür, dass alle Menschen die Möglichkeit haben sollen, die Erde zu schützen.

Der Begriff lautet: **Umwelt-Gerechtigkeit.**

Das muss mitgedacht werden, wenn man Projekte zum Klimaschutz macht.

Oder wenn die Politik Gesetze für den Klimaschutz macht.

Menschen haben oft das Gefühl, beim Thema Klimaschutz wenig mitreden zu können oder etwas bewirken zu können.

In unseren Gruppen-Gesprächen hatten die meisten Befragten viel Wissen zum Klimaschutz.

Aber oft hatten sie auch das Gefühl, dass ihnen nicht von der Politik zugehört wird.

Viele Menschen haben das Gefühl, dass sie eh nichts bewirken können als einzelner Mensch.

Sie glauben auch oft, dass sich die Politik zu wenig um das Thema kümmert und wenig auf die Bedürfnisse der Menschen achtet.

Das führt dann manchmal dazu, dass einzelne Menschen keine Lust mehr haben, die Erde zu schützen.

Sie glauben es bringt eh nichts.

Klimaschutz ist nicht so attraktiv für Menschen.

Das heißt, manche Menschen haben keinen direkten und sofort spürbaren Nutzen für sich persönlich.

Wenn Klimaschutz auch dabei nutzt, dass es einem im Leben besser geht, dann machen auch mehr Menschen mit.

Oft wird aber nicht so darauf geachtet, wenn Projekte und Ideen umgesetzt werden.

Menschen mit weniger Geld leben oft viel klimafreundlicher als reichere Menschen.

Trotzdem stehen sie Barrieren gegenüber, mehr zu tun.

Sie haben zum Beispiel oft kein eigenes Auto, oder kaufen nicht oft neue Kleidung.

Sie schauen auch, dass nicht so viele Lebensmittel gleich wieder im Müll landen. Das ist sehr klimafreundlich.

Trotzdem ist es manchmal für die Personen schwierig, so klimafreundlich zu leben, wie sie gerne wollen.

Bio-Essen zum Beispiel ist sehr teuer.

Das ist oft ein Nachteil, wenn man umweltfreundlich essen will.

Benachteiligte Menschen müssen auch mit vielen Barrieren und Belastungen leben.

Es ist dann wichtiger, sich zu schützen und auf sich zu achten.

Das Thema Klimaschutz ist dann nicht mehr so im Vordergrund.

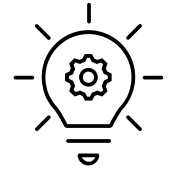
Zum Beispiel sind Jugendliche, die wir im Gruppen-Gespräch befragt haben, gerade vor dem Krieg geflüchtet.

Sie denken vor allem daran, wie es der Familie geht,

ob alle am Leben und gesund sind

– und nicht an erster Stelle an den Klimaschutz.

Das sollte sich ändern:



Es sollte sich einiges ändern,
damit benachteiligte Menschen mehr am Thema
Klimaschutz teilhaben können.

Die Forschung hat gezeigt:

Klimaschutz ist nicht nur Aufgabe von jedem Menschen.

Viel wichtiger ist, dass die Politik den Klimaschutz unterstützt
und Menschen dabei hilft, nachhaltig leben zu können.

Auch große Firmen können viel tun.

Das kann mehr bewirken als das Handeln einzelner Menschen.

Das sollte sich in der Politik und in Einrichtungen ändern:

Die **Umgebung von Menschen** sollte klimafreundlich gebaut
sein.

Zum Beispiel bei Bau von Straßen, öffentliche Verkehrsmittel,
Parks, Geschäfte und vieles mehr soll an die Umwelt gedacht
werden.

Dabei ist aber wichtig, dass auch alle Menschen die
klimafreundliche Umgebung nutzen können.

Sie sollte inklusiv sein.

Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen sollen bei der
Planung von Stadtteilen **mitsprechen können**.

Manche Menschen haben nicht die Möglichkeit nachhaltig zu
leben.

Zum Beispiel, weil sie wenig Geld haben und

regionale und biologische Nahrungsmittel sehr teuer sind.
Oder auch der Umbau auf klimafreundlichen Strom zu Hause.
Wichtig ist daher, dass man allen Menschen ermöglicht, etwas für die Umwelt zu tun und klimafreundlich zu leben.
Die Politik sollte dafür sorgen, dass diese Menschen eine **nachhaltige Grundversorgung** haben und sich das leisten können.

Es gibt viele **Projekte und Ideen**, um das Klima noch mehr zu schützen.

Wichtig ist, dass diese Projekte und Ideen aber auch für alle Menschen gut zugänglich sind.

Sie sollten **barrierefrei, für alle verständlich und inklusiv** sein.

Dann kann jeder und jede mitmachen.

Alle Menschen sollten sich beim Klimaschutz beteiligen können.

Oft werden aber benachteiligte Menschen bei Projekten und beim Austausch mit der Politik nicht einbezogen.

Das ist falsch.

Dadurch werden ihre Ideen und Ansichten nicht berücksichtigt.

Daher ist es wichtig, die **Mitbestimmung und Teilhabe** bei Projekten und beim Austausch mit der Politik zu stärken.

Es braucht auch **Orte und Räume** in der Stadt, wo unterschiedlichste Menschen zusammenkommen können und über das Thema Klimaschutz sprechen können.

Firmen und Einrichtungen haben auch eine sehr wichtige Aufgabe beim Klimaschutz.

Diese können sehr viel für die Umwelt tun, wenn sie klimafreundlich arbeiten.

Firmen sollen daher einen genauen **Plan** haben, wie sie darauf achten, klimafreundlich zu sein.

Es sollte für alle klimafreundliche Firmen auch ein **Gütesiegel** geben.

Damit alle sehen, dass sie sich bemühen klimafreundlich zu sein.

Ganz wichtig sind **Menschen, die andere Personen begeistern**, auf die Erde mehr zu achten.

Das können Peers sein oder auch wichtige Personen, denen man zuhört und denen man vertraut.

Diese Personen können motivieren.

Sie können dazu anregen, dass andere Menschen mehr mitreden beim Klimaschutz.

Auch **Unterstützungs-Einrichtungen** können etwas für den Klimaschutz tun und Menschen motivieren.

Zum Beispiel könnten Einrichtungen der Behindertenhilfe mehr Austausch in der Gruppe zum Thema Klimaschutz organisieren.

Sie können auch Expert:innen einladen, darüber zu reden.

Oder eine Person in der Einrichtung auswählen, die besonders auf das Thema Klimaschutz achtet und andere dafür begeistert.

Zum Beispiel eine Kundin oder ein Kunde der Einrichtung.
Oder Betreuer:innen.

Es könnten Kund:innen zum Beispiel zu Nachhaltigkeits-
Beauftragte ausgebildet werden.

Sie könnten gemeinsam mit einer ausgebildeten
Nachhaltigkeitsbeauftragten ohne Behinderung in den
Einrichtungen andere auf das Thema aufmerksam machen.

Abschließend ist noch zu sagen,
dass es sehr wichtig ist, dass alle Menschen zum Klimaschutz
einen Beitrag leisten.

Dafür braucht es aber auch die **Motivation** und die
Möglichkeiten.

Die Politik muss dafür sorgen,
dass Klimaschutz auch alle Menschen umsetzen können
und dass sie sich daran beteiligen können.

Klimaschutz soll etwas positiv sein.

Es soll Spaß machen und es soll nicht schwerfallen.